Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 225 — Dienstag, 28. September 1915. — Nr. 225

Joffres Offensive zum Stillstand gebracht.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier
27. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrscht Ruhe. Nur einige Schüsse wurden von weitabliegenden Schiffen wirkungslos auf die Umgegend von Middelkerke abgegeben.

Im Ypern-Abschnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Südwestlich von Lille ist die große feindliche Offensive zum Stillstand gebracht. Heftige feindliche Einzelangriffe brachen nördlich bis südlich von Loos unter stärkster Einbuße für die Engländer zusammen.

Auch in der Gegend bei Souchez und beiderseits Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen.

Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf 25 Offiziere und über 2600 Mann, die Beute an Maschinengewehren auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und den Argonnen machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Somme-py - Suippes, sowie nördlich von Beau Sejour Ferme - Massiges und östlich der Aisne heftig waren, scheiterten unter schwersten Verlusten für ihn.

Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf über 40 Offiziere und 3900 Mann.

Drei feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Großkampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nordöstlich von Ypern, südwestlich von Lille und in der Champagne, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie- und Gewehrfeuer südwestlich von Lille und in der Champagne zum Absturz gebracht. — Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt Peronne, wobei zwei Frauen und zwei Kinder getötet und zehn weitere Einwohner schwer verletzt wurden.

Oestlicher Kriegpsschaulatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linienschiff, von deutschen Fliegern angegriffen. Auf dem Linienschiff und einem Torpedobootszerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schleunigst in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront von Dünaburg wurden dem Feinde gestern weitere Stellungen entrissen. Es sind 9 Offiziere und über 1800 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlich Wilejka wurde unser Angriff fortgesetzt.

Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Krewo-Wischnew machten unsere Truppen Fortschritte.

Der rechte Flügel und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

haben die Westufer des Njemen bis Schtscherty, des Serwetsch und der Szczara vom Feinde gesäubert. Südlich Baranowitschi hält der Feind noch kleinere Brückenköpfe. Der Kampf ist auf der ganzen Front im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Englands Ohnmacht an den Dardanellen.

Von Kristian Kraus,
unserem nach der Türkei entsandten Sonderberichterstatter.

oken. Die Engländer können nicht mehr anders, sie müssen die ungeheuren Verluste zugeben, die sie durch ihre Extratour nach den Dardanellen an Blut und Leben erleiden. Man weiß nicht: sprechen sie diese bittere Wahrheit aus, um die wackeren Landsleute aus ihrer Spielruhe aufzuscheuchen, oder um dem Alliierten im Osten, Rußland, zu beweisen, was sie alles tun, um ihm eine hilfreiche Hand über Konstantinopel hin zuzustrecken. Der Russe wird aber wenig Freude daran haben. Denn mit diesen Verlusten beweist England nur seine heillose Unfähigkeit, eine solche Aktion durchzuführen. Trotz all dieser Verluste sind seine ausgeschifften Truppen noch keinen Schritt von der Küste weggekommen! Dabei sind diese Truppen nicht etwa nur Hilfsvölker. Australier und Neuseeländer, ein großer Teil des Landungsheeres setzt sich aus Truppenverbänden Old Englands zusammen. Und auch die Australier und Neuseeländer sind meistens in England „born", wie die Gefangenen sagten. Mag es in Flandern gehen, wie es will, wenn nach dem Kriege einmal die Geschichte der englischen Aktion an den Dardanellen militärkritisch beschrieben werden soll, dann muß der Schriftsteller über eine gute Dosis Humor verfügen, damit sich seine Feder nicht sträubt, die hier gemachten englischen Dummheiten niederzuschreiben. Oder aber: sein moralisches Gewissen, dem der Krieg eine heilig ernste Sache ist, wert der tiefsten Gedankenkonzentration — denn mit Menschenleben spielt man nicht — muß Worte strengster Empörung finden, die mit einem Strich England aus der Reihe europäischer Kriegsmächte streichen. Es ist nicht der Angriff auf die Dardanellen überhaupt, den ich meine; dessen technische Dummheit wurde den vereinigten Engländern und Franzosen ja schon gelegentlich der Schlappe im März in allen Tonarten nachgewiesen. Was ich meine, ist das System ihrer Kämpfe zu Lande, auf der Halbinsel Gallipoli.

Was ich darüber von gefangenen französischen Offizieren gehört, gibt mir den Beweis, daß der in europäischer Kriegstechnik geschulte Franzose schon längst das Unsinnige der englischen Methode erkannt hat — und bitterböse auf seinen Freund und Kampfgenossen ist. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wollen die Franzosen auch nicht mehr länger mitmachen und den Sold für dieses Geschäft den klugen Italienern überlassen. Die sind ja gut genug dafür, ihre Knochen zu Markte zu tragen wie eine Hammelherde. Die Schamlosigkeit der englischen Kriegsführung zu Lande grenzt schon ans Verbrecherische. Es ist, sagte ein Offizier, als knobelten sie morgens beim Frühstück mit dem Würfelbecher aus, wo der Angriff für den Tag erfolgen soll. Die ganze Merkwürdigkeit ihrer Methode erhellt aber aus den Attacken, die sie neuerdings immer wieder von der letzten Landungsstelle bei Anaforta aus unternehmen. Es war ihnen gelungen, dort ihre Truppen zu landen und ein gut Stück weit ins Land vorzuschieben. Die schnell herbeigeeilten türkischen Truppen warfen aber in mehrtägigen erbitterten Kämpfen das ganze Korps bis zur Landungsstelle zurück, wo sich dann kaum noch die Hälfte des ganzen Heeres unter dem Schutze der Schiffsgeschütze sammeln konnte. Es ist ein flaches Ufergelände, teilweise von einem jetzt ausgetrockneten Salzsee bedeckt. Die beherrschenden Höhen ringsum sind in den Händen der Türken. Diese Höhen lassen an einer Stelle ein Tal offen, das sich einige Kilometer weit ins Land zieht. Auf beiden seitlichen Höhen liegen die türkischen Truppen verschanzt. Und nun kommt das Merkwürdige. Bei allen ihren Versuchen, vorzustoßen, rennen die Engländer immer wieder in dieses Tal hinein, und rennen hinein wie in eine Scheere. Der Schluß ist dann allemal: der türkische Generalstabsbericht meldet: „Der Feind wurde unter großen Verlusten zurückgeworfen, ein Bataillon wurde vollkommen aufgerieben."

Niemand versteht die Sinnlosigkeit dieser und ähnlicher Angriffsmethoden — nur unsere alten „Afrikaner", die Südwester und Ostafrikaner, Kolonialoffiziere, die bei Ausbruch des Krieges nicht zurückkonnten und nun in den Reihen unserer Verbündeten kämpfen, um das perfide England niederzuwerfen. Sie kennen diese Methoden aus dem Kriege mit den undisziplinierten Kriegsvölkern. Da kann allenfalls eine solche Angriffsweise ungestraft hingehen. Hier aber muß sie zu katastrophalen Niederlagen führen. Es ist die Rückständigkeit des militärischen Geistes Englands, der wohl einen Kitchener hinausschicken kann, ungeschulte Völkerschaften zu überfallen und niederzumähen, kleine Völker blindlings niederzutreten, zu erdrosseln und auszuranben; aber unfähig, sich mit einer einigermaßen ebenbürtigen Macht zu messen. Gegen Deutschland hat England die gesamten Militärstaaten Europas in seinen Sold gerufen. Die sollen die Sache zu seinem Wohle ausfressen. An die Türkei wagte es sich allein, die paar Franzosen zählen nicht, und die Italiener, welche man täglich erwartet, sind nichts als Söldlinge, die in englische Dienste getreten sind. Und hier an den Dardanellen mußte das kriegerische Genie Englands kläglich Fiasko erleiden.

Es rechnet nicht mit dem türkischen Soldaten, der ihm katastrophale Niederlagen beibrachte. Man lasse sich nicht täuschen. Man ziehe keine falschen Schlüsse daraus, daß sich die Armeen der Engländer noch immer an den drei Punkten ihrer Hauptlandungsstellen, Sedul Bahr, Ari Burnu und Anaforta, auf der Halbinsel Gallipoli halten. Das ist keine Ueberlegenheit des militärischen Geistes, das ist nichts als eine rein materielle Ueberlegenheit an grober Maschinerie, wenn ich so sagen darf. Dem schweren Geschütz der englischen Panzer hat das türkische Heer Gleichwertiges nicht entgegenzustellen. Sonst wäre in 48 Stunden keine englische Nase mehr auf türkischem Boden. Das kann man sich leicht nach der von mir angedeuteten Lage bei Anaforta ausmalen. Wie hier, so auch an den anderen Stellen. Nicht nur an schwerem Geschütz ist das englische Heer dem türkischen überlegen, eine Unmasse kleineren Geschützes führt es mit sich. Vor allem Maschinengewehre. Minenwerfer geben dem Feinde im Positionskrieg, der besonders in Sedul Bahr im Gange ist, eine Ueberlegenheit, die englischen Flugzeuge sind alle mit Maschinengewehren ausgestattet. Und vor allem die Verschwendung von Munition aller Art, die sich Englaed leisten kann. All das muß man bedenken, um den vollen Wert des türkischen Heeres recht zu würdigen, um die rückhaltlose Bewunderung zu verstehen, die jeder von der Front aus heimbringt. Alle deutschen Offiziere, die Gelegenheit hatten, den türkischen Soldaten im Kampf zu sehen, erzählen von der hinreißenden Tapferkeit, mit der er dem Feinde zu Leibe geht. Sobald der Kampf zum Handgemenge kommt, ist der Engländer verloren. Und so wird er wohl kaum jemals weiter aus dem schützenden Bereich seiner Schiffe kommen, und auch hier wird er sich vielleicht nur noch halten können, bis eine glückliche Fügung dem Türken einige gleichwertige Geschütze in die Hand gibt. Dann mag Grey seine Rechnung mit dem englischen Volke machen. Die Haare werden sich ihm sträuben.

Er ließ ja schon einmal verkünden, die Kämpfe an den Dardanellen seien wohl die blutigsten dieses Krieges. Es ist wahrhaftig keine Redensart, wenn vor einer türkischen Position allein 3200 tote Feinde gezählt wurden, die dem ruhigen, zielsicheren Feuer des osmanischen Soldaten zum Opfer fielen. Das ist vor einer Teilposition. Nach einem zweitägigen Gefecht bei Anaforta ließen die Engländer an Toten allein 10 000 auf dem Felde. Man rechne sich aus: das dortige Landungsheer schätzte man auf 60 000 Mann, von denen in den ersten Tagen schon die Hälfte eingebüßt wurden.

Und die Kämpfe sind wohl auch die grauenhaftesten dieses Krieges. Diese ungeheuren Opfer fordert nicht der Geschützkampf, nicht einmal allein das Gewehrfeuer, sie fallen zum großen Teil im Nahkampf, Mann gegen Mann, wo das Bajonett regiert. Hier ist der „Asker" unwiderstehlich. Dieser Kampf war von je sein Element, und seine ungeheure Kraft offenbart sich auch hier. Gesteigert ist noch seine Wut durch das vorhergehende Feuer der feindlichen Geschütze, denen er wehrlos ausgesetzt war.

Man erzählt, der Türke schieße hinter der Front die Gefangenen nieder. Das ist Unsinn. Warum soll er sich dann noch die Mühe machen, sie überhaupt gefangen zu nehmen, sie noch abzutransportieren? Sie töten kann er doch viel einfacher im Gefecht. Außerdem habe ich beobachten können, und das tagelang, wie kameradschaftlich der türkische Soldat zu verwundeten Engländern war. Liebenswürdiger sicher als ein französischer Alliierter, der sich auch unter der Schar befand. Richtig aber ist wohl: der türkische Soldat gibt sobald seinem Feinde keinen Pardon. Und das mit Recht. Hier steht es so: Mich greift einer mit Säbel und Pistole an. Er beschießt mich, ohne daß ich ihm mit meinem Säbel an den Leib kann. Endlich kommt er ran. Meine Plempe schafft, daß er seine Pistole nicht mehr gebrauchen kann. Nun will er Pardon. „Nein, jetzt sind wir gleich an Waffen, nun heißt es: den Säbel geschwungen." Wo der türkische Soldat den Feind zu fassen kriegt, da zwingt er ihn zum gleichwertigen Kampfe mit der blanken Waffe. Und da schafft ers. Wer will ihm das verdenken! Man bedenke noch, daß er sein Vaterland verteidigt gegen einen Feind, der frevelhaft in seine Heimat eingedrungen, der ihn unterjochen, seine Kaiserstadt dem Moskowiter ausliefern will. „Wer heißt den Engländer, mich zu überfallen?" denkt der Osmane. Und dann: „Er beschießt mich, meine Kameraden

...len unter dem ...euer seiner ... die ich wehrlos bin. Hab' ich ihn ... dann ein ehrlicher Kampf." — So schlägt der „Asker" den „Tomy", und er schlägt ihn fürchterlich. Man muß gefangene Engländer davon sprechen hören.

Man hat den osmanischen Soldaten mißkannt. Er soll den Krieg gegen Italien in Tripolis verloren haben. Man schiebt ihm diese Schuld ungerechtfertigt in die Schuhe. Er war gar nicht dabei. Eine lächerlich geringe Anzahl türkischer Truppen kämpfte in Tripolis. Alle Zahlen, die von den Italiern damals gemeldet wurden, sind glatt gelogen. Die Gegner der Italiener waren damals ganz allein die ungeschulten Massen der arabischen Stämme. Und deren Masse war auch nur als Reserve zu gebrauchen, aus denen sich die Abteilungen immer wieder ergänzten. Im Balkankrieg verlor nicht der „Asker" die Bataille, es war der Zusammenbruch des alten Regimes. Was in diesen wenigen Jahren von dem neuen Regime gearbeitet werden konnte, ist geschehen. Und die erste Frucht dieser Arbeit ist der aufstrahlende Ruhm des osmanischen Soldaten. Man wird noch mehr von ihm hören.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Joffres große Offensive.

BB. **Berlin**, 26. Sept. Der L.-A. führt aus: Die erwarteten Angriffe haben begonnen: oben bei Ypern, La Bassee und Arras die Engländer, in der Champagne bis hinunter zu den Argonnen die Franzosen. Sie scheinen wieder einmal den Augenblick für große Durchbruchsversuche für gekommen zu halten. Die prahlerischen Ankündigungen, die früheren Unternehmungen dieser Art vorausgegangen sind, haben sie diesmal wohlweislich unterlassen. Es ist ihnen aber trotzdem nicht gelungen, unsere Heerführer zu überraschen. Unsere tapferen Truppen haben früher furchtbaren Stürmen siegreich getrotzt und werden auch jetzt so lange standhalten, bis die feindlichen Wogen vor ihren Gräben sich gänzlich verlaufen haben. Der weitere Verlauf dieser Aktion wird erweisen, was wir von ihr zu halten haben. Möglich, daß sie rein militärischen Erwägungen entsprungen ist, möglich aber auch, daß der Vierverband sich zu ihr entschlossen hat, um den Gang der Dinge auf dem Balkan in seinem Sinne zu beeinflussen. Muß er doch damit rechnen, daß durch Bulgariens kühnes Vorgehen die anderen, bisher neutralen Balkanstaaten künftig zur Stellungnahme gezwungen werden. Von Rußland konnte man jetzt einen Erfolg nicht gut erwarten, also mußten schon die Engländer und Franzosen ihr Glück versuchen. Sie sollen es nur tun. Unsere Brüder im Westen haben lange genug vergeblich auf sie gewartet und werden den Kampf mit der altgewohnten Tapferkeit und Entschlossenheit aufnehmen. Um seinen Ausgang braucht uns nicht bange zu sein. Mit unbegrenztem Vertrauen dürfen wir nach dem Westen blicken, nachdem seit vielen Wochen und Monaten unsere Aufmerksamkeit fast ausschließlich durch die gewaltigen Operationen im Osten gefesselt waren. Auch in Frankreich wird der Feind von neuem geschlagen werden, und das hoffentlich so gründlich, daß er das Wiederholen für lange Zeit vergessen wird.

Der englische Bericht.

WTB. **London**, 26. Sept. Feldmarschall French berichtet: Während der letzten drei Tage setzte die feindliche Artillerie die Beschießung der britischen Front fort. Wir antworteten darauf kräftig. Es wurde viel mit Minen gearbeitet, aber ohne nennenswerten Erfolg die feindlichen Bahnverbindungen bei Valenciennes an und trafen die Linie an verschiedenen Stellen.

Englische Aufrechnung der Kriegsausgaben.

WTB. **London**, 26. Sept. Eine Zuschrift an den Economiste sagt:

Wenn der Krieg, wie Kitchener meint, noch zwei Jahre dauerte, werden die Kosten sich bei einem Betrage von fünf Millionen Pfund St. täglich auf 3650 Millionen belaufen. Wie lange könnte selbst das reiche England das aushalten? Die Staatsschuld würde in zwei Jahren 4000 oder 5000 Millionen Pfund St. = 100 Milliarden betragen, die Besteuerung bis auf 400 bis 500 Millionen steigen, um den Schuldendienst zu decken. Der gesamte Kapitalreichtum des Königreichs übersteige nicht 15 000 Millionen Pfund St., so daß die Schuld ½ davon ausmachen würde.

Amtliche französische Berichte.

WTB. **Paris**, 26. Sept. Amtlicher Bericht von Samstagnachmittag:

In Artois setzte unsere Artillerie ihre wirksame Unternehmung gegen die feindlichen Linien fort. Südlich der Somme beschossen die Deutschen unsere Schützengräben und unsere Sappen in der Umgebung von Andechy, Dancourt und Tilloloy. Unsere Batterien erwiderten energisch und ergriffen an vielen Stellen die Initiative des Feuers. Gegenseitige, andauernde starke Kanonade nördlich der Aisne und an den Rändern des Aisne-Marne-Kanals. In der Champagne erwiderte der Feind die heftige Beschießung seiner Schützengräben und Schanzwerke durch Feuer mit erstickenden Granaten im Gebiete von Auberive und St. Hilaire. Dieses Feuer hatte kein Ergebnis. Dieselbe gegenseitige Artillerietätigkeit in den Argonnen, besonders im Abschnitte von Courte Chausse; einige Kämpfe mit Bomben und Handgranaten im Priesterwalde. In Lothringen brachten unsere Patrouillen einige Gefangene ein. Ein neuer deutscher Angriff bei Manhoue wurde vollkommen zurückgeworfen. Eines unserer Geschwader belegte gestern den Bahnhof von Metz mit etwa 40 Granaten.

WTB. **Paris**, 26. Sept. Amtlicher Kriegsbericht von Samstagabend:

An der belgischen Küste wirkten unsere Batterien an der Beschießung der deutschen Stellungen von Westend und Middelkerke durch die englische Flotte mit. Die englischen Truppen griffen mit Erfolg die feindlichen Stellungen westlich Loos und Hulluch an. Unsere Truppen unternahmen, indem sie in Verbindung mit der englischen Armee operieren, nördlich von Arras einen kräftigen Angriff, der ihnen gestattete, an mehreren Punkten der feindlichen Linien Fuß zu fassen. Zwischen Somme und Aisne Kämpfe mit Torpedos und Bomben. Im Abschnitt von Canny-sur-Matz brachte unsere Artillerie ein Munitionslager in einem befestigten Hause in Bauvraignes zur Explosion. In der Champagne gingen unsere Infanterietruppen nach einer neuen, sehr heftigen Beschießung der feindlichen Schützengräben, Unterstände, Blockhäuser und Batterien zum Sturm gegen die deutschen Linien zwischen Suippe und Aisne vor. Die ersten Stellungen des Gegners wurden fast auf der gesamten Angriffsfront besetzt. Unser Vormarsch dauert an. Artilleriekampf im Woevre, in Lothringen, in den Vogesen, in der Umgebung von Chazelotte und Schratzmännle.

Der italienische Krieg.

Ein italienischer Ministerrat.

BB. **Berlin**, 27. Sept. (Privattel.) L.-Anz. meldet aus Chiasso: Der gestrige Ministerrat dauerte 5 Stunden. Alle Tagesblätter urteilen übereinstimmend, daß die Sitzung eine große Bedeutung habe.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Ein Aufruf der polnischen Bischöfe.

WTB. **Krakau**, 26. Sept. Das Blatt Glos Narodu veröffentlicht einen Aufruf des gesamten polnischen Episkopats an die Erzbischöfe und Bischöfe der gesamten gläubigen katholischen Welt, in dem die durch die Kriegsereignisse in den polnischen Ländern hervorgerufen Verwüstungen geschildert werden. Der Aufruf ersucht die Bischöfe, sie möchten am 21. November in ihren Diözesen Gebete und Sammlungen zugunsten der polnischen Länder veranstalten.

Streik und Unruhen in Moskau.

BB. **Berlin**, 26. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet: Anläßlich der umfassenden Ausstandsbewegung und der beroh...lichen Lage treten die Moskauer Stadtduma und sämtliche Semstwos des Gouvernements Moskau zusammen.

BB. **Kopenhagen**, 25. Sept. Die „Rjetsch" meldet: Alle Fabriken und Werkstätten stellten den Betrieb ein. Der Stadtpräsident und der Bürgermeister veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie die Arbeiterschaft flehentlich zur Vaterlandsliebe ermahnen, gleichzeitig aber die strengsten Strafen androhen, wenn die Arbeit und der Verkehr nicht wieder aufgenommen werden. Die Zeitungen erscheinen nicht. Der Straßenbahnverkehr ist wegen des Ausstandes eingestellt. Der Erzbischof warnt die Bevölkerung vor Fortsetzung der Unruhen.

Nach Moskau!

BB. **Genf**, 26. Sept. Die großen Pariser Blätter konstatieren in ihren Depeschen einen großen Pessimismus d. Petersburger Militärkritiker. Danach erklären die russischen Fachleute übereinstimmend, daß die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz jetzt deutlich die Absicht der Deutschen verraten, über Minsk und Smolensk die Haupteisenbahn nach Moskau zu erreichen. Das deutsche Manöver trage große Wahrscheinlichkeit des Gelingens in sich. Die russische Armee würde in diesem Falle tatsächlich in zwei Teile getrennt sein, die unter sich keine Verbindung mehr hätten. Der Militärkritiker des „Rjetsch" glaubt allerdings nicht, daß ein Vorstoß auf die russische Hauptstadt vor Beginn des nächsten Frühjahrs erfolgen könne.

Von der bessarabischen Front.

WTB. **Wien**, 25. Sept. Die Blätter melden aus Tschernowitz vom 24. September: Im Zentrum der bessarabischen Grenzfront unternahmen die Russen heute einen äußerst heftigen Ansturm. Der Kampf währte die ganze Nacht. Die Russen trieben immer neue Reihen in das Feuer unserer Truppen. Vor den Drahtverhauen unserer Stellungen häuften sich die russischen Leichen. Es kam zu einem erbitterten Handgemenge. Der Versuch der Russen, unsere Stellungen zu nehmen, verlief ergebnislos.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **Lyon**, 27. Sept. (Drahtber.) „Progres" meldet aus Dünkirchen: Das französische Schiff „St. Pierre" ist in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. im Pas de Calais torpediert worden. Es versank sehr schnell. Der Kapitän und 4 Mann der Besatzung sind gerettet.

BB. **Haag**, 25. Sept. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Hesione", 3663 Bruttotonnen groß, wurde versenkt. 22 Mann wurden gerettet, 19 Mann werden noch vermißt.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 26. Sept. Die Frkf. Zeitung meldet aus Athen: Im Lybischen Meer wurde ein französischer Dampfer namens „Ravitailleur" von einem Unterseeboot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Raumgehalt und führte eine Kohlenladung von Malta nach Cypern. Das Unterseeboot führte die österreichisch-ungarische Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Beschießung aufgefordert, die Boote zu besteigen.

Deutsche U-Boote im Schwarzen Meer.

BB. **Berlin**, 27. Sept. (Privattel.) Wegen des Auftretens deutscher Unterseeboote im Schwarzen Meere wurde, verschiedenen Morgenblättern zufolge, der Schiffsverkehr zwischen Odessa und Revi eingestellt.

Der finanzielle Effekt der Zeppelinangriffe auf London.

WTB. **London**, 26. Sept. Die Kommission, die Ansprüche auf Schadenersatz wegen des Angriffs der Zeppeline auf die englische Ostküste untersucht, hat 697 Eingaben wegen Körperverletzung, wovon 178 tödlich waren, und 10 297 Eingaben wegen Sachschaden geprüft.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Mesopotamien.

BB. **Berlin**, 27. Sept. (Privattel.) Der L.-A. meldet aus Konstantinopel: Aus Mesopotamien eingetroffene authentische Nachrichten melden die Unmöglichkeit eines Weiterkommens der Engländer. Die dortigen indischen Truppen seien widersetzlich, sie verweigerten den Angriff. Die Ermordung englischer Offiziere durch Untergebene sei nichts Seltenes.

Balkan.

Die Operationen an der serbischen Grenze.

BB. Berlin, 27. Sept. (Privattel.) Nach dem Berl. Tgbl. macht sich hinter der serbischen Front Bestürzung bemerkbar. Nach österreichischen Fliegermeldungen gehen von Belgrad und sogar von Nisch zahlreiche Bahntransporte mit Flüchtlingen ab. Die Artillerie schont die Stadt Belgrad, belegt aber die militärischen Transporte mit Granaten. Nach Fliegerfeststellungen wurde ein Traintransport durch Volltreffer vollständig zerstört. Auch die feindlichen Infanteriestellungen hinter Belgrad wurden mit gutem Erfolge beschossen.

Griechenland.

WTB. **Athen**, 27. Sept. (Drahtber.) Verspätet eingetroffen. Gunaris, der frühere Ministerpräsident, ist zum Könige berufen worden.

Die bulgarische Gesandtschaft in Paris.

WTB. **Lyon**, 27. Sept. (Drahtber.) „Progres" meldet aus Paris: Auf der bulgarischen Gesandtschaft weht die Fahne nicht mehr, doch weilt der Gesandte noch in Paris. Einige Journalisten erhielten auf die Frage, ob die Abreise vorbereitet werde, die Antwort, es sei noch nichts beschlossen. Doch könnten die Ereignisse sich überstürzen und die Lage sich plötzlich ändern.

Rumänien greift nicht ein.

BB. **Berlin**, 27. Sept. (Privattel.) Aus Rumänien berichtet nach verschiedenen Mor-

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

52

Nachdruck verboten.

Es war wirklich kein beneidenswertes Leben im Randolfschen Hause, und Susi hatte alle Veranlassung, sich kreuzunglücklich zu fühlen.

Wenn der Major einmal nicht auf seine Vorgesetzten schimpfte, dann kam Tante Kläre an die Reihe, die ihn mit „lumpigen zweitausend Mark" im Jahr als Zulage abspeisen wollte.

Zum Schluß versicherte er jedesmal, daß er sich unbedingt eine Kugel durch den Kopf schießen würde, wenn er nicht seiner Familie zuliebe die Last seines Daseins weiterschleppen müßte.

Zuerst hatten seine Damen bei diesen Worten entsetzt aufgeschrien, aber er wiederholte sie dann so oft, daß sich ihr Eindruck bedeutend abschwächte.

Daß es klüger und achtenswerter von ihm gewesen wäre, wenn er sich nach irgend einem Amte oder einer nutzbringenden Beschäftigung umgesehen hätte, darauf kam er gar nicht. Und als einzigen Ausweg aus allen Schrecknissen sah er immer wieder den Spieltisch an. Einigemale gewann er in dieser Zeit ziemlich hohe Beträge und konnte damit die ärgsten Mahner befriedigen. Aber durch diese Glücksfälle wurde er dann um so waghalsiger und spielte kühner als je.

Frau Ellen wagte es einmal, ihm anzudeuten, daß er doch vielleicht versuchen könnte, einen Nebenverdienst zu erhalten.

Da fuhr er sich gereizt an.

„Warte doch gefälligst, bis ich mit dem Zylinder spazieren gehe. Ich habe mich doch ehrlich genug geschunden und abgerackert für euch. Und wenn du denkst, daß anständige und nutzbringende Beschäftigungen so in der Luft herumfliegen, da irrst du dich. Da ist doch schon jedes Gebiet abgegrast worden von den anderen. Oder soll ich vielleicht Versicherungsagent oder Weinreisender werden?"

Frau Ellen hob entsetzt die Hände.

„Um Gotteswillen, nein! Das wäre das letzte, da wäre es ja kaum noch möglich, daß unsere Töchter eine anständige Partie machten."

Er lachte hart und höhnisch auf.

„Hat sich was mit einer anständigen Partie, die machen sie auch so nicht. Da hatte ich mal die Hoffnung, daß dieser Monsieur Vallentin sich an Sandra heranmachen würde. Aber nee — solch ein Glücksfall ist mir nicht beschieden, solch einen Schwiegersohn, der einen aus der Patsche reißen könnte, den bringen mir meine Töchter nicht."

Und er erging sich von neuem in allerlei Klagen und Verwünschungen gegen Gott und alle Welt — nur nicht gegen sich.

Das wurde noch schlimmer, als der Major den ganzen Tag zu Hause war, und seine Damen atmeten auf, wenn er am Abend das Haus verließ.

*

Liselotte weilte nun schon ein halbes Jahr bei Tante Kläre und fühlte sich sehr wohl bei ihr trotz angestrengtester Arbeit. Sie mußte zur Genüge an sich erfahren, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind. Tante Kläre schenkte ihr wirklich nichts. Aber ihre Kraft und ihre Tüchtigkeit wuchs mit der Größe ihrer Aufgabe.

Auch Liselott hatte nicht wenig unter der Pensionierung ihres Vaters gelitten, und mit schwerer Sorge dachte sie an daheim. Susi berichtete ihr treulich in ihren Briefen, wie es daheim aussah.

Sie sprach auch mit Tante Kläre darüber, aber diese machte ein undurchdringliches Gesicht und sagte nur einmal: „Sorge du dich nicht mehr als nötig ist, Liselotte, was auch kommen mag — das Schlimmste soll euch erspart bleiben — dafür bin ich da."

Was sie damit meinte, wußte Liselott nicht. Sie fragte auch nicht danach. Aber ein wenig freier wurde ihr doch ums Herz.

Jetzt war nun Weihnachten vor der Tür. Tante Kläre hatte Liselott gefragt, ob sie heimreisen oder das Fest mit ihr feiern wollte. Liselott überlegte nicht lange. Daheim verlangte außer Susi niemand nach ihr, Tante Kläre aber würde einsam sein, wenn sie fortging. Und außerdem konnte sie das Reisegeld sparen. Wenn es ihr auch Tante Kläre schenkte, so konnte diese doch lieber das Geld nützlicher anwenden. Liselott sagte also, daß sie bei Tante Kläre bleiben wollte. Sie sah dabei nicht, wie die Augen der alten Dame einen Augenblick glücklich und zärtlich aufleuchteten.

Es war an einem hellen, frostklaren Wintertag. Eine mäßige Schneeschicht lag schon über der Erde, obwohl der Kalender noch nicht offiziell die Rechte des Winters beglaubigte. Noch fehlten zehn Tage bis zu Winters Anfang. Liselott saß allein in dem kleinen, traulichen Wohnzimmer und hatte einen Stoß Wäsche vor sich liegen. Sie wußte nun schon sehr kunstgerecht die feinsten Stopfen anzubringen und mühte sich mit heißem Eifer, Tante Kläre zufriedenzustellen.

Diese kam nach einer Weile aus ihrem Arbeitszimmer herüber, wo sie ihre Haushaltbücher in Ordnung gebracht hatte. Wie immer trug sie ein praktisches graues Hauskleid mit einer schwarzen Schürze darüber.

„Bist du bald fertig, Liselotte?" fragte sie.

„Gleich, Tante Kläre. Willst du dir einmal ansehen, ob ichs recht gemacht habe?"

Tante Kläres große, derbknochige Gestalt bewegte sich in der ihr eigenen energischen, aber durchaus nicht ungraziösen Haltung durch das Zimmer auf das Wäschebündel zu. Sie beugte das charakteristische, wenig schöne Gesicht über die Näherei, die Liselott vor sich hatte, und betrachtete dann prüfend und kritisch einige bereits fertige Wäschestücke.

Kein Wort sprach sie dabei. Ihr Gesicht verriet weder Zufriedenheit noch Unzufriedenheit. Aber zuweilen flog verstohlen ein weicher, gütiger Blick aus den großen grauen Augen über Liselotts gesenktes Köpfchen, das von der Last der Flechtenkrone herniedergedrückt schien.

Nun war Liselott mit dem letzten Stopfen fertig und schaute erwartungsvoll auf. Die beiden grauen Augenpaare hingen eine Weile ineinander. Dann legte Tante Kläre das letzte geprüfte Wäschestück zusammen und sagte ruhig:

„Du kannst dich dann zum Ausgehen fertig machen, Liselott. Wir wollen noch einige Weihnachtsbesorgungen machen."

„Ja, Tante Kläre. Aber erst sage mir noch, ob ich meine Arbeit gut gemacht habe."

Kläres Augen flimmerten wie Stahl.

„Will das eitle Ding gleich wieder Lobsprüche einheimsen?" fragte sie streng.

Liselott wurde dunkelrot.

„Nein, Tante Kläre, ich will nur wissen, ob du zufrieden bist."

„Wäre ich es nicht, dann würde ich mit meinem Tadel nicht zurückhalten," sagte Kläre kurz und ging schnell aus dem Zimmer.

Liselott sah ein wenig betrübt aus. Sie erhob sich seufzend, um die Wäschestücke fortzuräumen und ihren Arbeitsplatz in Ordnung zu bringen.

Fortsetzung folgt.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 55 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

...genblättern der „C... König habe gesagt, ...sche Angriff nur e... des serbischen Dona... freien Verkehrs nac... für Rumänien kei... tion gäbe.

BB. **Berlin**, 27. ... dem L.-A. meldet d... bevorstehenden Rück... nanzministers.

Französischer Krieg...

WTB. **Athen**, 26... troffen.) Messager... Frankreich sich berei... schen Regierung ein... Franken zur Deckun... zu eröffnen.

Der deutsch...

WTB. **Basel**, 26... sieg schreibt der Bas... zenden Ergebnisses... leihe, unter anderem...

Die Situation zeig... lem Gebot, wo mar... Niederlage der Mit... neigt war, der Sieg... teren zu wenden be... der dritten deutschen... unzweideutig hier üb... mit anscheinend ger... Lande aufgebracht fi... wiegtesten Finanzier... chen in heißem Bem... gung einer Anleihe... lars sich die Füße m... ber gerade für eine... reicht, und, wenn er... reich zusammen besti... mal so lange. Das... gang. Der zu denken...

WTB. **Bern**, 25. ... deutschen Kriegsanlei... Tageblatt u. a.:

Wieder gewann ... Silberne Kugeln br... scheidung. Die Verm... Sparagroschen der klei... trauensvoll dem Vat... es daraus die Kraft... Allen Zeichnern mu... Sieg in höchstem Ma... Eindruck dieses wi... sieges wird in den ... Gegnern Erstaunen ... lösen, besonders hin... ten, denen die englis... Amerika begegnet.

WTB. **Zürich**, 25. ... Zeitung meldet aus ... dischen Banken zeich... Kunden sowie für a... einen namhaften Be... Kriegsanleihe. Wie ... um einen Betrag von ... ein Steigen der Ma... wurde.

Verschiedene...

KB. **Köln**, 27. Se... Wilhelm Hutmach... kolleg zu Valkenburg,... bei der 87. Infanter... Eiserne Kreuz verlieh...

Aus all...

WTB. **Bern**, 25. S... dem Giornale d'Italia... Verladung nach Rußla... automobilpark durch F... Schuld wird deutschen...

* **München**, 25. Sep... entstand auf der Ther... ter langen und 20 M... der Pschorr-Brauerei a... Großfeuer, dessen Beka... zwei Stunden in A... vorher ein Landsturm-B... geleistet hatte. Die L... 5000 Tische und Stühle... dig niedergebrannt. M... sengemälde von Kaulba... einen Wert von 10 000 ... brannt. Der Gesamtsc... etwa 50 000 Mark.

Provin...

WTB. **Gelsenkirchen**... In dem Stahlwerk ein... plodierte nachts eine G... abgelassenen glühenden... beiter wurden hierbei ... reits gestorben, 3 schw... einer ist leicht verletzt.

Aus Bocholt ...

Bo...

Vor einen...

17. **September.** Japan... ginnen den Angriff ... französisches Kriegs... Oesterreichern an de... in den Grund gebohr... österische Schiffe werde...

genblättern der „Corriere della Sera“: Der König habe gesagt, daß der deutsch-österreichische Angriff nur eine zeitweilige Besetzung des serbischen Donauufers zur Herstellung des freien Verkehrs nach der Türkei bezwecke, und für Rumänien keinen Grund zur Intervention gäbe.

WB. **Berlin**, 27. Sept. (Privattel.) Nach dem L.-A. meldet die Wiener Reichspost den bevorstehenden Rücktritt des rumänischen Finanzministers.

Französischer Kriegskredit für Griechenland.

WTB. **Athen**, 26. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Messager d'Athenes erfährt, daß Frankreich sich bereit erklärt habe, der griechischen Regierung einen Kredit von 100 000 000 Franken zur Deckung militärischer Ausgaben zu eröffnen.

Der deutsche Milliarden-Sieg.

WTB. **Basel**, 26. Sept. Zum Milliardensieg schreibt der Bas. Anz. anläßlich des glänzenden Ergebnisses der deutschen Kriegsanleihe unter anderem:

Die Situation zeigt, daß auch auf finanziellem Gebiet, wo man ziemlich sicher mit der Niederlage der Mittelmächte zu rechnen geneigt war, der Sieg sich auf die Seite der letzteren zu wenden beginnt. Der Riesenerfolg der dritten deutschen Anleihe hat gezeigt, daß unzweideutig hier über 15 Milliarden Franken mit anscheinend geringer Mühe im eigenen Lande aufgebracht sind, während dort die gewiegtesten Finanziers die Gegner seit Wochen in heißem Bemühen um die Unterbringung einer Anleihe von 500 Millionen Dollars sich die Füße wund laufen, einen Betrag, der gerade für einen Monat Kriegführung reicht, und, wenn er für England und Frankreich zusammen bestimmt sein soll, nicht einmal so lange. Das ist allerdings ein Vorgang, der zu denken gibt.

WTB. **Bern**, 25. Sept. Zu dem Erfolg der deutschen Kriegsanleihe schreibt das Berner Tagblatt u. a.:

Wieder gewann Deutschland eine Schlacht. Silberne Kugeln brachten diesmal die Entscheidung. Die Vermögen der Reichen wie die Spargroschen der kleinen Besitzer wurden vertrauensvoll dem Vaterlande überlassen, damit es daraus die Kraft zum Kampfe schöpfe. Allen Zeichnern muß das Vertrauen in den Sieg in höchstem Maße innewohnen. Der Eindruck dieses wirtschaftlichen Milliardensieges wird in den Kreisen von Deutschlands Gegnern Erstaunen und Befürchtungen auslösen, besonders hinsichtlich der Schwierigkeiten, denen die englisch-französische Anleihe in Amerika begegnet.

WTB. **Zürich**, 25. Sept. Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Amsterdam: Die holländischen Banken zeichneten für ihre eigenen Kunden sowie für amerikanische Kapitalisten einen namhaften Betrag für die deutsche Kriegsanleihe. Wie verlautet, handelt es sich um einen Betrag von 200 Millionen, wodurch ein Steigen der Marktdevise hervorgerufen wurde.

Verschiedene Nachrichten.

KB. **Köln**, 27. Sept. Der Jesuitenpater Wilhelm Hutmacher aus dem Ignatiuskolleg zu Valkenburg, zurzeit Feldgeistlicher bei der 87. Infanteriedivision, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Aus aller Welt.

WTB. **Bern**, 25. Sept. (Drahtber.) Nach dem Giornale d'Italia ist in Genua ein zur Verladung nach Rußland bereitstehender Lastautomobilpark durch Feuer zerstört worden. Die Schuld wird deutschen Agenten zugeschrieben.

* **München**, 25. Sept. Heute früh 6½ Uhr entstand auf der Theresienhöhe in der 30 Meter langen und 20 Meter breiten Lagerhalle der Pschorr-Brauerei aus unbekannter Ursache Großfeuer, dessen Bekämpfung die Feuerwehr zwei Stunden in Anspruch nahm, nachdem vorher ein Landsturm-Bataillon die erste Hilfe geleistet hatte. Die Lagerhalle, in der sich 5000 Tische und Stühle befanden, ist vollständig niedergebrannt. Auch das bekannte Riesengemälde von Kaulbach „Schützenwiese“, das einen Wert von 10 000 Mark hatte, ist mit verbrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 50 000 Mark.

Provinzielles.

WTB. **Gelsenkirchen**, 25. Sept. (Drahtber.) In dem Stahlwerk einer hiesigen Fabrik explodierte nachts eine Gießgrube mit der darin abgelassenen glühenden Schlacke. Sieben Arbeiter wurden hierbei verletzt; einer ist bereits gestorben, 3 schweben in Lebensgefahr, einer ist leicht verletzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 28. September.

Vor einem Jahre.

27. September. Japaner und Engländer beginnen den Angriff auf Tsingtau. — Ein französisches Kriegsschiff wird von den Oesterreichern an der dalmatinischen Küste in den Grund gebohrt, zwei andere französische Schiffe werden beschädigt.

28. September. Die Beschießung Antwerpens beginnt. — Weitere Kämpfe in Serbien. — Große gemeinsame Kundgebung des deutschen Handelstages, des deutschen Landwirtschaftstages, des Kriegsausschusses der deutschen Industrie und des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. — Besetzung von Lüderitzbucht durch südafrikanische Truppen. Franzosen und Engländer besetzen Kamerun und Togo. — Die Türken sperren die Dardanellen. — Persien und Afghanistan treten mit bedeutenden Truppenmassen gegen Rußland auf.

::: **Das Eiserne Kreuz.** Dem auf dem östlichen Kriegsschauplatze befindlicher Feldwebel-Leutnant Franz Sandrock, Verwaltungsassistent bei der hiesigen städtischen Verwaltung, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

(:) **Befördert** wurde zum Unteroffizier der Sanitätsgefreite Peter Wiese aus Bocholt vom 7. Armeekorps.

):(**Gedenkteller.** Der Preußische Landesverein vom Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenverein haben nach dem Entwurf des Professors von Zumbusch, München, von der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co., A.-A. in Selb, Bayern, in deren Kunstabteilung einen Gedenkteller anfertigen lassen, den wir hier im Bilde wiedergeben.



Der Gesamte Reinertrag ist für die Zwecke des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt und soll namentlich der Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger, ihren Angehörigen und Hinterbliebenen zugute kommen. Die Teller sind sowohl durch den hiesigen Zweigverein vom Roten Kreuz und den hiesigen Vaterländischen Frauenverein, wie durch diejenigen Spezialgeschäfte zu beziehen, die ihn ausgestellt haben. Hoffentlich wird der durch Entwurf und Ausführung in gleicher Weise hervorragende Gedenkteller auch hier am Orte viel verkauft werden, da seine Erträge nicht nur die gute Sache des Roten Kreuzes unterstützen, sondern auch in den Besitz eines wertvollen künstlerischen Andenkens an die große Zeit, in der wir leben, gelangen. Erfahrungsgemäß werden ältere Gedenkteller mit der Marke „Rosenthal“ jetzt von Sammlern schon zehnfach überzahlt. Es läßt sich darum mit Sicherheit annehmen, daß gerade dieser Rote-Kreuz-Teller für spätere Geschlechter ein künstlerisches Andenken an diese große Zeit und zugleich ein wertvoller Besitz werden wird.

):(**Holländische Ausfuhrverbote.** Vom 30. September ab ist die Ausfuhr von jungen Hengsten und Fohlen aus Holland wieder verboten, dagegen wird die Ausfuhr von Hammelfleisch vom Oktober ab wieder gestattet.

):(**Im Kreuzbündnis St. Georg** hielt am Sonntag abend der Reservist Hungerkamp von hier, der zweimal verwundet war und heute das hiesige Lazarett verläßt, um sich zur Front zurückzubegeben, einen recht interessanten Vortrag über seine Kriegserlebnisse in Galizien und Polen, der bei den zahlreichen Zuhörern viel Beifall fand.

::: **Fertige Jagdmunition ist nicht beschlagnahmt.** Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums teilt mit, daß fertige Jagdmunition einschließlich Flobert-Munition und leerer Patronenhülsen mit Zündhütchen nicht der Beschlagnahme nach Klasse 1 der Uebersichtstafel zur „Bekanntmachung betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung“ unterliegt.

* * *

⚔ **Rhede**, 27. Sept. Das Eiserne Kreuz wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde am 21. September dem Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Ersatzbataillon Nr. 26 Heinrich Overkämping aus Rhede verliehen.

s. **Rhede**, 27. Sept. Für die zu Beginn des Krieges hier gegründete Jugendwehr war der gestrige Tag ein in jeder Hinsicht bedeutungsvoller. Galt es doch, das bisher Erlernte vor der Oeffentlichkeit zu zeigen. Bei prächtigem Wetter bewegten sich am Nachmittag die Kompagnien mit klingendem Spiel vom Markte aus zu dem am Bahnhof gelegenen Sportplatze. Zu der hier stattfindenden Besichtigung hatte sich der Rittmeister der Husaren-Eskadron, Herr v. Zastrow in Begleitung mehrerer Offiziere aus Borken hier eingefunden. An Stelle des verhinderten Amtmanns Brede wohnte Herr Beigeordneter Essing, ferner die hochw. Geistlichkeit und mehrere Herren der Gemeindevertretung der Besichtigung bei. Die einzelnen Uebungen — Exerzieren, Parademarsch, Sturmangriff — verliefen auf das schneidigste und fanden allgemeinen Beifall. Nach der Rückkehr zum Hengstermannschen Saale begrüßte Herr Beigeordneter Essing den Herrn Rittmeister v. Zastrow, die Offiziere, die hochw. Geistlichkeit und Herrn Rektor Heling aus Anholt. Nachdem er weiter auf den Zweck der Jugendwehr hingewiesen hatte, erteilte er das Wort dem Herrn Rittmeister v. Zastrow. In lobenden Worten dankte derselbe für das Gebotene und sprach die Hoffnung aus, daß der Jugendwehr noch weitere Mitglieder zugeführt werden, welche in der gegenwärtigen schweren Zeit ihre Kräfte für den Sieg des Vaterlandes bereitstellen. Ein besonderer Dank gebühre den Leitern der Jugendwehr für die Mühen der Ausbildung. Nachdem nun einige besonders eifrige Mitglieder der Wehr zu Gefreiten befördert waren, übergab der Versammlungsleiter das Wort dem Herrn Rektor Heling aus Anholt. Unter dem Vorspruch „Mit Gott für König und Vaterland“ gab der Redner eine Schilderung des heutigen Weltkrieges, wobei er es meisterhaft verstand, seine eigenen Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatz dem Ganzen einzufügen. Der Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede war ein begeisterter Aufruf an die Jugend zum treuen Festhalten an der Wehr. Die Kapelle der Husaren-Eskadron, welche ihre Kräfte bereitwilligst der guten Sache gewidmet hatte, gab ein flott gespieltes Konzertstück. Alsdann dankte Herr Beigeordneter Essing dem Redner für seine Worte, ganz besonders aber galt sein Dank den Herren, welche die Ausbildung der Jugendwehr geleitet haben, insbesondere dem Herrn Polizeisergeanten Meckemeyer. In wohlgesetzten Worten motivierte der Herr Beigeordnete dann ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Die von der Husarenkapelle begleitete Nationalhymne wurde von der ganzen Versammlung mit Begeisterung gesungen. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Vorträge, Deklamationen und Konzertstücke miteinander ab. Insbesondere seien noch die von den Turnabteilungen gestellten Pyramiden erwähnt, welche allgemeinen Beifall fanden. In seinem Schlußwort dankte der Versammlungsleiter allen, welche zu dem schönen Verlauf der Feier beigetragen, besonders der Husarenkapelle für ihre Darbietungen, und schloß die Versammlung.

(:) **Mussum**, 27. Sept. Für Ausführung schwieriger Patrouillengänge und sonst bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Musketier Josef Groß-Hardt aus Mussum im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 20, 9. Kompagnie das Eiserne Kreuz verliehen. Gleichzeitig wurde derselbe zur Beförderung vorgeschlagen.

):(**Velen**, 27. Sept. Die Ländliche Zentralkasse in Münster i. W. zeichnete auf die 3. Kriegsanleihe für sich und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen-Vereine 35 Millionen. Auf die zweite Kriegsanleihe konnten s. Zt. 26 Millionen gezeichnet werden und mit dieser Summe stand die Ländliche Zentralkasse bereits an erster Stelle unter allen genossenschaftlichen Verbandskassen des Deutschen Reiches.

Neueste Telegramme.

Reise des Reichskanzlers nach Dresden.

WTB. **Dresden**, 27. Sept. (Eig. Drahtb.) **Der Reichskanzler trifft abends hier ein und wird auf Einladung des Königs im Residenzschloß Wohnung nehmen.**

Das Eiserne Kreuz erster Klasse für den bayrischen Fliegerunteroffizier Böhm.

WTB. **Freiburg**, 27. Sept. (Eig. Drahtb.) **Dem bayrischen Fliegerunteroffizier Böhm, der am Sonnabend bei Elzach zwei französische Flieger zum Absturz brachte, wurde im Armee-Hauptquartier das ihm vom Kaiser verliehene Eiserne Kreuz erster Klasse auf die Brust geheftet.**

Oesterreichische Berichte.

WTB. **Wien**, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 26. September mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte auch gestern seinen Versuch, bei Nowo Alexsiniec unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fort. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelang, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeigeeilten Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und abend brachen südlich von Nowo Alexsiniec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen. Oestlich von Zalocze wurden feindliche Abteilungen, die durch unsere zerschossenen Hindernisse sich einen Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt. — An der Akwa-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes. — In Ostgalizien herrscht Ruhe. — Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte warfen den Gegner bei Krszyn auf das östliche Ufer der oberen Sczara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf heftige Beschießung eines durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationssaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes. Militärischen Zweck hatte die völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Wien**, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 27. September mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Aehnlich wie in Ostgalizien und an der Ikwa ist nun auch im wolhynischen Festungsgebiet die russische Gegenoffensive abgewiesen. Der Feind räumte gestern die Stellungen nordwestlich Dubno und im Styrabschnitt bei Luck und wich in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf südöstlich Luck ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich Dubno schwaches Geschützfeuer und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Die Versuche des Feindes an unsere Stellungen auf de m Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrand der Hochfläche von Doberdo brach ein Angriff einiger Bersaglieri-Abteilungen vor unseren Hindernissen zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ein französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlicher Bericht vom 26. September nachmittags: Im Artois behaupteten wir im Laufe der Nacht und gestern die eroberten Stellungen bestehend aus dem Schloß von Carieul, dem Friedhof von Souchez u. den letzten Schützengräben, die der Feind noch östlich der befestigten Stellungen, Labyrinth genannt besetzt hielt. In der Champagne dauern die hartnäckigen Kämpfe auf der ganzen Front an. Unsere Truppen drangen in die deutschen Linien auf einer Front von 25 Kilometer bis zu einer Tiefe von 2—4 Kilometer ein. Wir behaupteten im Laufe der Nacht alle eroberten Stellungen Bis jetzt wurden mehr als 12 000 Gefangene gezählt. Von der übrigen Front ist nichts zu melden, außer einem Feuerüberfall unserer Artillerie auf die deutschen Schanzwerke im Gebiete von Launois und Bande Sapt.**

Betrügereien italienischer Heereslieferanten.

WTB. **Zürich**, 27. Sept. (Eig. Drahtbericht.) **Die N. Zür. Ztg. meldet aus Mailand: Die Regierung hat strenge Maßnahmen getroffen, um die Betrügereien der Heereslieferanten zu verhindern. Neuerdings werden vier bedeutende Firmen wegen betrügerischer Handlungen in der Presse mit Namen angeführt.**

Unterseebootarbeit im Mittelmeer.

WTB. **London**, 27. Sept. (Eig. Drahtber.) **Der britische Dampfer „Cornubia“ (1786 Tonnen) wurde im Mittelmeer versenkt. Die Besatzung von 28 Mann landete in einem spanischen Hafen. — Das vermißte Boot des versenkten Dampfers „Helione“ mit 18 Mann wurde gefunden. Die gesamte Besatzung ist somit gerettet.**

Zur Lage am Balkan.

WTB. **Mailand**, 27. Sept. (Eig. Drahtber.) **Nach einer Athener Meldung des „Corriere della Sera“ schreibt das Blatt „Hestia“: Die Gesandten Frankreichs und Englands boten Griechenland 150 000 Mann Verstärkungstruppen mit schwerer Artillerie an, wenn das griechische Heer Serbien zu Hilfe käme.**

WTB. **Budapest**, 27. Sept. (Eig. Drahtb.) **Nach hier vorliegenden Blättermeldungen aus Sofia teilte der serbische Gesandte Tschonak Antitisch dem Ministerpräsidenten mit, daß er infolge seiner angegriffenen Gesundheit in Urlaub gehe. Radoslawow teilte dem Gesandten mit, daß er den bulgarischen Konsuln in Mazedonien Urlaub erteilte. Auch der griechische Gesandte Naym erschien bei Radoslawow, um den Zweck der griechischen Mobilisierung zu besprechen. Er teilte ferner mit, daß Griechenland entschlossen sei, den Durchzug fremder Truppen durch sein Gebiet entschieden zu verhindern. Die Verhandlungen über die griechische Bahn Doiran—Gjnogelue werden fortgesetzt.**

WTB. **London**, 27. Sept. (Eig. Drahtber.) **Wie Reuter erfährt, versicherte Bulgarien am 26. September den Ententemächten, daß die Mobilmachung jeden aggressiven Zieles entbehre und lediglich den schwierigen Zuständen in Europa und den Truppenbewegungen in den umliegenden Staaten zuzuschreiben sei.**

WTB. **Mailand**, 27. Sept. (Eig. Drahtber.) **Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Athen: Von Sonnabend abend bis gestern mittag hielten die Zeitungen aller Parteien den Rücktritt Venizelos für unvermeidlich. Die öffentliche Erregung in Athen war sehr stark. Große Volksmengen umlagerten die Redaktionen. Die Ministerien waren geschlossen. Gestern morgen 10 Uhr begab sich Venizelos in das Schloß des Königs zu Decella, um dem König die Lage zu schildern. Kurz vor 12 Uhr kehrte der Ministerpräsident zurück. Kurz darauf wurde die amtliche Mitteilung herausgegeben, daß die Ansichten des Kabinetts und des Königs über die getroffenen und zukünftigen Maßnahmen vollkommen übereinstimmen.**

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, mein unvergeßlicher Bräutigam,

der Grenadier

Wilhelm Stark

im Garde-Inft.-Regt. Nr. 64, I. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gerhard Stark nebst Kindern und Familie Lohscheller.

Bocholt, den 27. September 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitagmorgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte höfl. eingeladen werden.



Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod unser lieber Sohn und guter Bruder,

der Reservist

Hermann Aehling

im Res.-Inft.-Regt. 219, 5. Komp.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen.

Büngern bei Rhede und Frankreich, den 27. September 1915.

Das heilige Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 7½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu die ganze Gemeinde freundl. eingeladen wird.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, unvergesslichen Mutter erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

Franz Imping und Kinder

Bocholt, 25. September 1915.

Schecks, welche die Landwirte für geliefertes Getreide von dem Kommissionär des Kreises Borken erhalten, werden von uns kostenlos in Zahlung genommen bezw. eingelöst.

Der Vorstand des Hemdener Spar- und Darlehnskassen-Vereins.

Schecks,

welche die Landwirte für geliefertes Getreide von dem Kommissionär des Kreises Borken erhalten, werden von uns kostenlos in Zahlung genommen bezw. eingelöst.

Der Vorstand des Dingdener Spar- und Darlehnskassen-Vereins, e. G. m. u. H.

Schecks,

welche die Landwirte für geliefertes Getreide vom Kommissionär des Kreises Borken erhalten, werden von uns kostenlos in Zahlung genommen bezw. eingelöst.

Suderwicker Spar- und Darlehnskasse.

Schecks,

welche die Landwirte für geliefertes Getreide vom Kommissionär des Kreises Borken erhalten, werden von uns kostenlos in Zahlung genommen bezw. eingelöst.

Borkener Spar- und Darlehnskasse.

Heute Dienstag, den 28. und Mittwoch, den 29. September 1915 von 10—7 Uhr am Abladegleise des Güterbahnhofes

Verkauf bester Speisekartoffeln

— Up to date, und allerbeste frühe Industrie — Preis für den Zentner frei Abladegleise **4.00 Mark**, frei Haus **4.25 Mark.**

Anmeldungen zur Lieferung frei Haus werden im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz — Zimmer 2 — entgegengenommen.

Bocholt, den 27. September 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der dienstunbrauchbaren Mannschaften des Kreises Borken.

der Geburtsjahre 1895 bis einschließlich 1876, welche sich bei den Ortsbehörden und bei dem Bezirkskommando Coesfeld vom 13. bis 15. September d. J. zur Stammrolle gemeldet haben, **findet in der Zeit vom 23. September bis einschl. 4. Oktober ds. Js., an allen Tagen morgens 8 Uhr beginnend, statt.**

Es haben sich zu gestellen:

A. **In Borken Gasthof Orthaus:**

am **Donnerstag, den 23. September d. J.**, die unausgebildeten Mannschaften und die ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften aus der Stadt Borken,

am **Freitag, den 24. September d. J.**, desgleichen aus den Aemtern Gemen und Marbeck-Raesfeld,

am **Samstag, den 25. September d. J.**, desgleichen aus den Aemtern Velen-Ramsdorf und Weseke.

am **Montag, den 27. September d. J.**, desgleichen aus den Aemtern Heiden und Reken.

B. **In Bocholt „Zum großen Kurfürsten"** (Gebbing):

am **Dienstag, den 28. September d. J.**, die **unausgebildeten Mannschaften** der Geburtsjahre 1895 bis einschließlich 1886 aus der Stadt Bocholt,

am **Mittwoch den 29. September d. J.**, desgleichen der Geburtsjahre 1885 bis einschl. 1880 aus der Stadt Bocholt,

am **Donnerstag, den 30. September d. J.**, desgleichen der Geburtsjahre 1879 bis einschl. 1876 und die **ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften** der Geburtsjahre 1895 bis einschl. 1876 aus der Stadt Bocholt,

am **Freitag, den 1. Oktober d. J.**, die unausgebildeten Mannschaften und die ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften aus den Aemtern Liedern und Werth,

am **Samstag, den 2. Oktober d. J.**, desgleichen aus dem Amte Rhede,

am **Montag, den 4. Oktober d. J.**, desgleichen aus der Stadt Anholt und aus dem Amte Dingden.

Die vorstehend unter A und B erwähnten Unteroffiziere und Mannschaften werden aufgefordert, sich auf Grund dieser Bekanntmachung an den betreffenden Tagen morgens 8 Uhr in den bezeichneten Lokalen einzufinden und die Militärpapiere mitzubringen.

Eine besondere Vorladung erfolgt nicht.

Die Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Borken, den 20. September 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Borken
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Schecks, welche die Landwirte für geliefertes Getreide erhalten, werden auch bei der Rheder Spar- und Darlehnskasse kostenlos eingelöst.

Einlagen werden wie bisher mit 4% verzinst.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am 5. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, soll im Schaubezirk Mussum die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut-Anlandungen und Versandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschau-Reglements mit einer Polizeistrafe bis 15 M. belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist

Bocholt, den 25. August 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Kräftiger, intelligenter

Mann

für die Abendstunden zwischen 8 und 12 Uhr gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lebensmittel:

Vollfetten Gouda-Käse
„ Edamer-Käse
Halbfetten Gouda-Käse
„ Edamer-Käse
Häringe

alles nur zentnerweise.

Rollmöpse in Fässern von 100 Stück usw.

Lieferung ab Lager Hôtel Schepers, Empel.

Jac. Tiemessen & Co.,
Ulft (Holland).

Journal-Lesezirkel.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Jahrgang unseres Lesezirkels und laden wir hiermit zum Abonnement ein. Während seines mehrjährigen Bestehens hat sich unser Lesezirkel immer weiter verbreitet und sich dadurch die Anerkennung eines großen Leserkreises erworben. Die beliebtesten und besten Zeitschriften, sowohl unterhaltende als auch wissenschaftliche, sind in unserem Lese-zirkel vertreten und zwar folgende:

Arena	Hochland
Allgemeine Rundschau	Meggendorfer humoristische Blätter
Fliegende Blätter	Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen
Buch für alle	Der Türmer
Christliche Frau	Ueber Land und Meer
Daheim	Universum
Deutscher Hausschatz	Velhagen u. Klasings Monatshefte
Deutsche Romanzeitung	Vom Fels zum Meer
Die Dame	Alte und neue Welt
Die Kunst	Westermanns Monatshefte
Die Bergstadt	Wild und Hund
Die Welt	Leipziger illustr. Zeitung
Die Woche	Zur guten Stunde
Der Kunstwart	
Gartenlaube	
Gucklasten	
Grenzboten	

Die Bezugsbedingungen unseres Lesezirkels, welcher bekanntlich 3 Klassen umfaßt, sind in unserer Buchhandlung zu haben. Damit beim Beginn des neuen Jahrganges keine Verzögerung in der Lieferung des Lesezirkels eintritt, bitten wir um recht baldige Anmeldung.

J. & A. Temming,

Bocholt. — Fernruf 92.

Ein 17jähriges

Mädchen,

gut angelernt, sucht Stellung in besserem Hause zur Erlernung des Haushalts.

Offerten unter **C. Nr. 2000** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Oktober ein sauberes, ehrliches

Putzmädchen

gesucht.

Näheres **Markt 6.**

Ein junger

Bäcker-Gehilfe

gesucht.

Hub. ten Hoevel,
Wesel, Großer Markt 12.

Suche zum sofortigen Eintritt einen **zuverlässigen Mann** als

Kutscher,

welcher gut mit Pferden umgehen kann.

Sanitätsrat Dr. Driessen.

Auf sofort ein

Schuhmacher-Geselle,

der selbständig arbeiten kann, gesucht. Offerten unter **H. B.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Einige tüchtige

WEBER

oder Weberinnen

gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Wohnung

mit Laden

zu vermieten.

Langenbergstraße 14.

Brieftaschen

aus einem Stück Leder nur 2.50 Mk.

J. & A. Temming.

Pilz-Merkblatt.

Die wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze.

Bearbeitet im Kaiserl. Gesundheitsamt.

Hierzu eine Piltztafel mit farbigen Abbildungen.

Preis 15 Pfg.

J. & A. Temming.

Kopierpapier

in Rollen für alle

Copiermaschinen

Johs. Bläser, Borken

Fernsprecher 165.

Eine abgeschlossene

ETAGE

und einige

schöne Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

(möglichst mit Garten), am Neutor, westlich der Bahn gelegen, zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote unter **C. 2304** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gute weiße Schmierseife Ztr. 24 Mk., **gute gelbe Schmierseife** Ztr. 30 Mk. solange Vorrat reicht.

Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 78

Ein Sattelriemen

verloren.

Der ehrliche Finder möge sich bei **J. G. Hams, Rhede,** melden.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Mittwoch 6½ Uhr **hl. Messe** für die † **M. Giesking.**

Kriegerverein Rhede.



Am Donnerstag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum **Seelenamte** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Hermann Aehling

aus Büngern.

Der Vorstand.

Heute (Freitag) nachmittag von 2 Uhr ab ist



fettes Rindfleisch

das Pfund zu 1 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk zu haben bei **Robert Matschke,** Franzstr. 1, direkt am Bahnübergang.

Am Donnerstagmorgen von 8 Uhr an ist

fettes Rindfleisch



das Pfund zu **1 Mark** zu haben bei

Wirtschaft **Boltink** in Liedern.

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner **Butterkernen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Heisterkamp,
Ostmauer 6, Ostertor.

Haare im Gesicht, an Armen und Händen entf. sofort auf ohnmerklos. Wege rasch schmerzlos Rideo's Haarentferner. Flasche Mk. —ort Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Trauring verloren.

Näheres in der Geschäftsstelle